

Zeitschrift: Jahresbericht / Akademischer Alpen-Club Zürich

Herausgeber: Akademischer Alpen-Club Zürich

Band: 112 (2007)

Artikel: Chronik Windgällenhütte

Autor: Märki, Walter / Schüle, Franz

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-972378>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

CHRONIK WINDGÄLLENHÜTTE

Zur Einführung in die vorliegende „Chronik der Windgällenhütte AACZ“ sind die Beschreibungen der Hütte über ein ganzes Jahrhundert aus verschiedenen Auflagen der Clubführer des Schweizerischen Alpenclubs Urner Alpen Ost original zitiert (Abschnitte A bis D).

A) Zitat aus dem Clubführer Urner Alpen I. Band, SAC 1905, verfasst vom A.A.C.Z., Dr. Fritz Weber, Nachträge Seiten XX und XXI: „Eine Clubhütte für die nördlichen Maderanerberge, besonders den westlichen Teil der Windgällen-Scheerhorn-Kette zu erstellen ist vom A.A.C.Z. kurz vor Abschluss des Druckes dieses Führers beschlossen worden. Der Bau wird noch im Herbst dieses Jahres begonnen und wird nächsten Sommer beendet sein, so dass die Windgällenhütte voraussichtlich Anfangs August 1906 anlässlich der Feier des 10-jährigen Bestehens des A.A.C.Z. eingeweiht und dem Verkehr übergeben werden kann. Die Hütte kommt auf den Hügel P. 2038 am Ostrand des Oertlibodens zu stehen und dient in erster Linie für die Besteigungen der beiden Windgällen und des Gross Ruchen (über die Südwand), sowie der prächtigen Kletterberge Windgällen-Schwarzhorn und -Rothorn, Furkelihorn und Schwarzstöckli, Höhlenstock und Pucher, dann aber auch (....)

Die Hütte wird für ca. 34 Personen Raum bieten (Matratzenlager). Indessen wird im Interesse einer besseren Ordnung der grössere Teil der Hütte – versuchsweise – abgeschlossen gehalten werden; Schlüssel hiezu werden an allen als Ausgangspunkte in Betracht kommenden Talstationen deponiert, jedoch nur an Mitglieder alpiner Vereinigungen und an patentierte Führer abgegeben. (...) Wasser liefern die nahen Bäche.“

B) Zitat aus dem Clubführer Urner Alpen Ost, SAC 1970 (5. Aufl.), verfasst vom AACZ, Werner Gysin, Seite 20: „Windgällenhütte, 2032 m. Eigentum des Akademischen Alpen-Club Zürich. Am E-Rand des Örtlibodens, einem schwach geneigten glatten Weideplatz, 1908 erbaut als Ersatz für die im Jahre 1906 auf dem benachbarten Felsbuckel erstellte, durch eine Lawine zerstörte Hütte. Im Jahre 1970 teilweise erneuert. 40 Plätze in der Hütte und 25 weitere in einem ca 100 m westlich der Hütte erstellten Bau. Wasser in der Hütte, ständiger Hüttenwart im Sommer, in der Vor- und Nachsaison übers Wochenende. Ausgangspunkt für die S-Anstiege der Windgällen-Kette.“

C) Zitat aus dem Clubführer Urner Alpen Ost, SAC 1992 (6. Aufl.), verfasst von Toni Fullin, Seite 34: „Windgällenhütte, 2032 m. Eigentum des Akademischen Alpen-Club Zürich, AACZ. 54 Schlafplätze. 25 weitere Plätze in einem ca. 100 m westlich der Hütte erstellten Bau. Sommer durchgehend bewacht. Vor- und Nachsaison am Wochenende. Ausgangspunkt für die S-Anstiege der Windgällenkette. Tf 044 6 50 88. Am E-Rand des Örtlibodens, einem schwach geneigten glatten Weideplatz, 1908 erbaut als Ersatz für die im Jahre 1906 auf dem benachbarten Felsbuckel erstellte, durch eine Lawine zerstörte Hütte.“

D) <http://www.aacz.ch/club/huts/windgalle/huts.html> (datiert vom 15. Juni 2005): Windgällenhütte AACZ 2032 m Schweiz. Landeskoordinaten 700 560 /182 950; 6475 Bristen, Uri. Hüttenwarte und Anmeldungen: Agnes und Hans Jauch Zberg (Bergführer), Bristen, Tf +41 (0)41 885 10 88: Die Windgällenhütte liegt oberhalb des Madranertals in der Zentralschweiz, am Fuss der Gross- und Klein Windgällen. Sie ist der ideale Ausgangspunkt für alpine Wan-

derungen und Klettertouren sowie die Besteigung der Grossen Windgällen. Der 10 bis 20 Minuten entfernte Klettergarten bietet viele Sportkletterrouten und ist auch für Familien geeignet, da spezielle Kinderoutes eingerichtet sind.

Die Windgällenhütte des AACZ wurde letztmals 2001 renoviert und durch einen Anbau ergänzt. 70 Plätze; davon 30 im neuen Anbau mit Vierer-, Fünfer- und Sechserzimmern mit erhöhtem Komfort (Duvets); zeitgemäss sanitäre Einrichtungen und geräumige Aufenthaltsräume. Während der Saison wird warme und kalte Küche angeboten. Bewartet ist die Windgällenhütte von Juni bis Oktober; in der übrigen Zeit auf Anfrage auch für Gruppen an Wochenenden möglich."

ZUR GESCHICHTE DER WINDGÄLLEN-HÜTTE UND DER HÜTTENWARTEHEPAARE

1899-1904: Der Bau der Windgällenhütte ist eng verknüpft mit dem Bau der Mischabelhütte. Nur drei Jahre nach der Gründung des AACZ im Jahre 1896 wurde am 23. Februar 1899 der Bau einer eigenen Hütte beschlossen. Die Begeisterung im Club für den Hüttenbau war gross, und die Bausumme wurde innert kürzester Zeit gezeichnet. Dagegen entpuppte sich die Wahl des Hüttenstandortes als schwierig, ein harter Diskussionsbrocken im Clubleben. Es standen sich zwei Lager gegenüber, das der Kletterer und das der Liebhaber von kombinierten Fels- und Eistouren. Erst im zweiten Jahr des Hüttenbaucomitees wurde eine Hütte im Windgällengebiet zu erstellen vorgeschlagen. Es ergab sich aber dafür keine Mehrheit. Unter anderem wurden folgende Hüttenplätze studiert: Grosse Windgälle (oberhalb Bernetsmatt) - Ruchen Scheerhornkette - Claridenkette - Etzlitalerberge, sowie diverse Orte in den Hochalpen. Eine Hütte des AACZ im Bereich der Hochalpen setzte sich schliess-

lich durch; mit dem Bau der Mischabelhütte schien der Bau einer Hütte im Urnerland in weite Ferne gerückt zu sein.

1905: Ums so grösser war die Überraschung, als dem äusserst engagierten Victor de Beauclaire die Finanzierung des Hüttenbaus im Urnerland doch gelang und er dies am 14. Juli 1905 dem Club bekannt gab. Einige ältere Mitglieder zeichneten die Summe von 10 070.- Franken als Fond für eine zweite Clubhütte unter der Bedingung, dass diese innerhalb der nächsten drei Jahre an der Windgälle gebaut und einen öffentlich zugänglichen sowie einen privaten Hüttenteil aufweisen würde. Durch die Zweiteilung des Erdgeschosses (6 m x 9 m) entstand der offene Südteil mit sieben Schlafpritschen, Tisch und Herd und im Nordteil ein grosser Aufenthaltsraum mit zwei Tischen und Herd. Das Obergeschoss enthielt 26 private Schlafplätze, unterteilt in vier Kammern, wovon eine Kammer als Damenzimmer eingerichtet war. Die Eröffnung der Hütte sollte auf das 10-Jahres Stiftungsfest möglich sein. Als Standort wurde der aussichtsreiche Hügel P. 2038 m am Ostrand des Örtlibodens gewählt, der als absolut lawinensicher erachtet wurde. Ein verhängnisvoller Irrtum.

1906: Die Fundamente wurden schon im Herbst 1905 erstellt. Franz Epp begleitete den Bau der ersten Hütte, der Ende Juli beendet war und wurde erster Hüttenwart. M. Guyer, Firma Gasser Ibach amtete als Baumeister. Der Bau der Wasserleitung und die Verschindelung wurden auf Sommer 1907 zurückgestellt. Wie vorgesehen konnte die Einweihung der Windgällenhütte mit dem 10-jährigen Jubiläum des AACZ zusammengelegt werden. Der ausgiebige Kneip fand am 4. August im Hotel SAC im Maderanertal statt. Anderntags wurde die Hütte im Beisein von 50 Personen an den AACZ übergeben. Das hochverdiente Mitglied Victor de Beauclaire wurde bei dem

festlichen Anlass zum zweiten Ehrenmitglied des AACZ ernannt.

1906: Die Hüttenordnung des AACZ für die erste Windgällenhütte

1907: Die noch kein Jahr alte Windgällenhütte wurde am 4. März durch eine Staublawine aus dem Puchergebiet weggefegt und total zerstört. Franz Epp betreute und schützte die Überreste der zerstörten Hütte. Mit Sarkasmus beschrieb Club-Mitglied Brüderlin das mühselige Ausbuddeln der 70.5 kg schweren Hüttenkasse aus dem Lawinenschnee im März und deren Abtransport zum Clublokal „Oepfekammer“ in Zürich.

Es stand ausser Frage, dass die Hütte wieder aufgebaut werden sollte, und so wurde geplant und Geld gesammelt. Viel Kopfzerbrechen bereitete nun die Frage nach dem Standort der Hütte. Nach langen Diskussionen, lokalen Begehungungen und Ausmessungen wurde Folgendes beschlossen: „Die Hütte wird am westlichen Hange des Hügels auf dem die erste Hütte stand erbaut und zwar so weit unten, dass der Dachfirst maximal ein Meter unter dem Rand des Hügels, also völlig im Windschatten, liegt.“ Der neue Standort bedingte einige Konstruktionsänderungen; unter anderem ersetzte Mauerwerk bis zum 1. Stock die bisherige Holzkonstruktion.

1908: Franz Epp begleitete auch den Bau der zweiten Hütte von Anfang Juni bis Oktober; wiederum führte die Firma Gasser aus Ibach, Schwyz die Arbeiten aus. Schon zu Beginn des eigentlichen Hüttenbaus erwies sich eine Änderung des Bauplanes (60 cm dicke Nordmauer, sowie bergseitig die Erstellung einer Schutzmauer) als notwendig, was Mehrkosten von 3000.- Franken verursachte. Von der Hütte von 1908 fehlen Grund- und Aufrisspläne. Sie wurde aber der Hütte von 1906 nachgebaut, mit den erwähnten Konstruktionsänderungen.

1909: Da im Wesentlichen nur noch der In-

nenausbau auszuführen war, konnte trotz der ungünstigen Witterungsverhältnisse die Einweihung der wiederaufgebauten Windgällenhütte am 18. Juli zusammen mit den alten Herren und den geladenen Gästen gefeiert werden. Höhepunkt war das Essen auf festlicher Tafel auf dem Örtliboden. Etwelche Überraschung bereitete den Mitglieder die Lawinenmauer, welche ungeahnte Dimensionen angenommen hatte. Wenn da der Hütte noch etwas passieren sollte müsste wohl der „Tiefel“ seine Hand im Spiel haben, meinte Hüttenwart Franz Epp. „Unsere Jünger haben die Mauer gleich zur offiziellen Kletterschule umgenutzt.“ (AACZ Jahresbericht 1909)

Noch war das Jahr nicht zu Ende, da wurde anfangs Oktober die Hüttenkasse aufgebrochen und von den vorhandenen 300 Franken. ca. 100 geraubt. Nachforschungen der Behörden blieben ergebnislos. Aus diesem Grund wurde die Hüttenwartfrage in jenem Jahr zwar vermehrt diskutiert, aber aus gut begründeter Rücksicht auf die Bevölkerung im Maderanertal wurden keine Änderungen beschlossen.

1910: Aus dem Bericht der Hütten-Verwaltungs-Commission (HVC) geht hervor, dass eine Ergänzung des Inventars unumgänglich wurde, hatte man doch bis dahin mit dem unvollständigen Kücheninventar der ersten Hütte weitergearbeitet. Auch die Frage der Wegmarkierung von der Stäfel-Alp zur Hütte wurde aktuell, weil zuweilen ganze Partien nachts die Hütte nicht fanden und im Freien übernachten mussten.

1911: Am 28. Juli erste Besteigung der Grossen Windgälle über die Südwestwand durch die Clubmitglieder Carl Egger und Guido Miescher. 3 1/2 Stunden vom Einstieg in die Felsen und weiter über den Westgrat in 2 1/2 Stunden zum Westgipfel. Die grossen Grattürme wurden in interessanter und schwieriger Kletterei nordseitig umgangen. Die HVC beklagt sich gemäss

Protokoll, dass der grosse englische Alpinist G. Finch die diesjährige Herbstinspektion der Windgällenhütte und auch noch andere Arbeiten unterliess.

1912: Laut Jahresbericht wurde am 8. Juni eine vom Wetter wenig begünstigte Clubtour mit Damen zur Windgällenhütte durchgeführt. Nicht weniger als acht ordentliche Mitglieder erstiegen nach langem Abmühen und bei misslichem Wetter den Höhlenstock.

1915: Zum ersten Mal wird die Frage der Bewirtschaftung der Hütte aktenkundig. Das Gesuch wurde dadurch begründet, dass für eine beschränkte Bewirtschaftung ein ausgesprochenes Bedürfnis bestehe und dass eine solche auf der Hüfihütte und der Etzlihütte bereits mit Erfolg eingeführt sei. Der AACZ unterstützte an einer bewegten Sitzung am 9. Juni das Gesuch, unter ausdrücklichem Verbot des Ausschankes alkoholischer Getränke. Später wollte man sich den Forderungen der Zeit nicht verschliessen und reichte ein Gesuch um eine Ausschankbewilligung an den Regierungsrat des Kantons Uri ein. Dieser lehnte es in vollständiger Unkenntnis der Sachlage mit der lapidaren Begründung ab: "(...) Es ist nicht im Interesse der Freunde unverfälschter Natur, des Heimatschutzes und der Begünstigung des Bergsports, die modernen Trinksitten (...) in die schlackenfreie Alpenregion zu verpflanzen". Der AACZ verzichtete darauf, den rechtlich nicht haltbaren Entscheid weiterzuziehen und unternahm in dieser Angelegenheit vorläufig keine weiteren Schritte.

1916: Der Hüttenwart Franz Epp starb am 3. November an den Folgen einer Schussverletzung mit Verlust eines Auges im Jahre 1902. Er war mit der Windgällenhütte von Anfang an eng verknüpft, hatte er doch die ganze Bauperiode beider Hütten begleitet. Lange Jahre waltete er zuerst

allein und ab 1912 zusammen mit seiner Frau seines Amtes.

1917: Nachfolger wurde sein Neffe Gottfried Epp, ein junger sympathischer Bursche von 20 Jahren, vorerst unterstützt von der Witwe des Franz Epp, ab 1921 zusammen mit seiner Frau Kathrin, geborene Gnos. Der neue Anstellungsvertrag sicherte dem Hüttenwart eine Tagesentschädigung von 6.- Franken für seine Tätigkeit in der Hütte, sowie 5.50 Franken für sonstige notwendige Arbeiten zu. Ebenso stand ihm das Recht zu, für das Wassertragen pro Tause 50 Rappen zu verlangen.

1920: Anlässlich der Lohnerhöhung für die Hüttenwarte wurden deren in manchen Punkten nicht mehr ausreichende Verträge gekündigt und neue abgeschlossen. Grösere Ausgaben (Feuerversicherung, Holztarife) verlangten mehr Einnahmen. Es wurden sämtliche Taxen um durchschnittlich 100% erhöht und betrugen neu auf der Windgällenhütte pro Nacht 1.50 und 4 Franken, sowie für Holz 1 Franken das Bündel.

1921: Der AACZ feierte sein 25jähriges Bestehen vom 2. - 4. Juli in der Windgällenhütte. Hans Brun, späteres Ehrenmitglied, schrieb seine erste Festschrift.

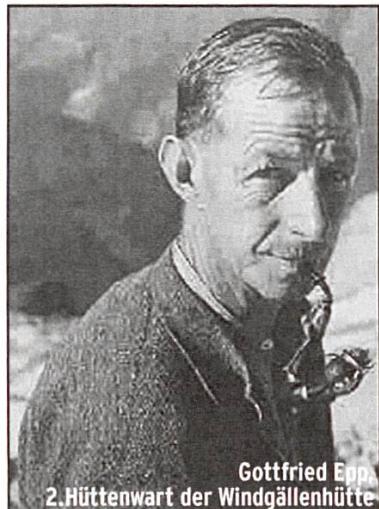
30er Jahre: Die HVC konnte in den 30er Jahren nichts Aufregendes berichten. Der Club durchlebte damals Zerreissproben im Zusammenhang mit dem immer populärer werdenden Skisport, den einige fast professionell betrieben und andere als für echte Bergsteiger wesensfremd ablehnten. In dieser bewegten Zeit bildeten der Quästor und die beiden Hüttenwarte Gottfried Epp und Philipp Kalbermatten im Hüttenwesen den ruhenden Pol des AACZ und behielten ihre Ämter und Aufgaben.

1936: Der 40. Geburtstag des AACZ (Stiftungsfest) wurde entsprechend seiner Bedeutung in der Windgällenhütte und nicht wie damals üblich im Degenried gefeiert.

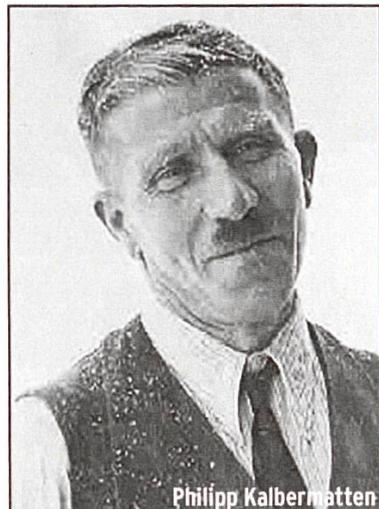
1937: Am 41. Stiftungsfest wurde Fritz



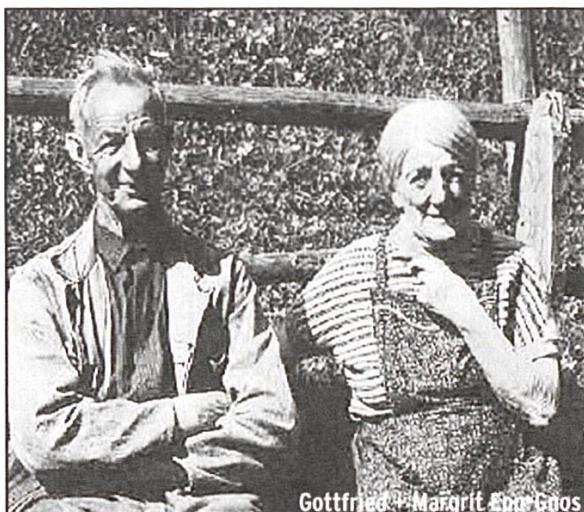
Franz Epp, erster Hüttenwart
der Windgällenhütte



Gottfried Epp,
2. Hüttenwart der Windgällenhütte



Philipp Kalbermatten



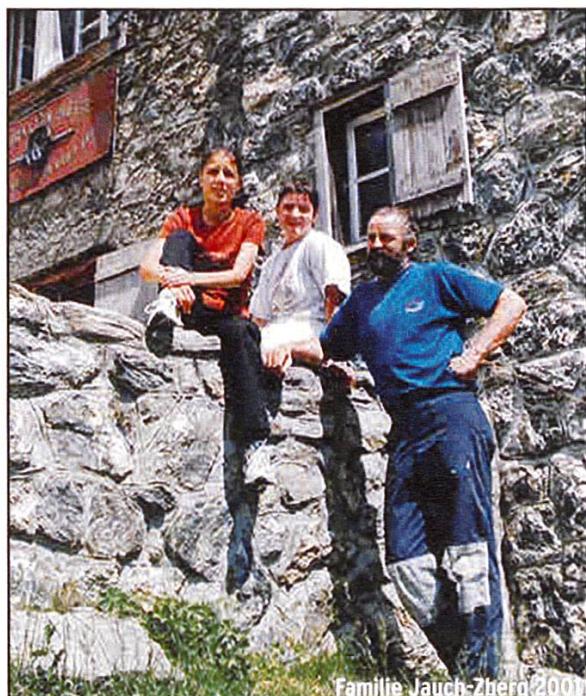
Gottfried + Margrit Epp-Gos



Hans + Agnes Jauch-Zberg



Gottfried + Margrit Epp-Gos mit Tochter Margrit



Familie Jauch-Zberg 2001

Gugler „unser Kraftwerk“ , auch CP genannt, wegen seines Centralpräsidentenamtes beim SAC, auf der Windgällenhütte zum fünften Ehrenmitglied ernannt – „ein Dank für das grosse Interesse und die Treue, die er dem AACZ während mehr als 40 Jahren erwiesen hat.“

1939: Heinrich Escher, Clubmitglied seit 1904, Erschliesser der Urner Alpen und insbesondere des Windgällengebietes, starb. Er war unter den Erstbesteigern von Gwasmet, Pucher, Ruchenfensterstock, Stäfelstock und Furkelihorn. Noch in späteren Jahren konnte er beim Hören eines Beethovenquartetts vom „Windgällenmotiv“ sprechen, das ihn 1906 auf seiner Bergfahrt, der Erstbegehung des Windgällenwestgrats im Abstieg begleitet hatte.

1941: Zum Stiftungsfest empfing Hüttenwart Epp den AACZ mit einem stattlichen Fässchen Wein. Die Hütte wurde stets in bester Ordnung gehalten, einzig die Lawinemaschine war stark verwittert und musste mit Zement repariert werden.

Die Feier zum Jubiläum „25 Jahre treue Dienste des Hüttenwärts Gottfried Epp-Gnos“ fand an der Weihnachtskneip im Degenried bei Zürich, zusammen mit dem an Dienstjahren gleichaltrigen Philipp Kalbermatten, Hüttenwart der Mischabelhütte ob Saas Fee, statt.

1943: Gottfried Epp jun. begann im Sommer seine Eltern auf der Hütte zu unterstützen. Die schönen Petrollampen im Aufenthaltsraum der Windgällenhütte stammen aus dem Hotel SAC im Maderanertal, welches nach dem 1. Weltkrieg elektrifiziert wurde.

1946: Gottfried Epp äusserte den Wunsch nach besserer Entschädigung. Trotz steigenden Hüttenbesuchs entzündigte der AACZ seinen Hüttenwart nur am Wochenende. Unter der Woche lebte er von den Trinkgeldern der Gäste. Seine Einkünfte bestanden aus dem Wochenendlohn, den Entschädigungen für das Holzrüsten, für

Material und Wassertransporte sowie eben diesen Trinkgeldern. Der Versicherungs-mathematiker Werner Gysin, der als neuer Hüttenchef zuerst einmal Gottried Epp um die Zustellung einer Hüttenwart Vertragskopie bitten musste, hatte ein offenes Ohr für die Anliegen aus Bristen. Der Vertrag wurde auf den kommenden Sommer geändert. Ein neuer „hochmathematischer“ Hüttenwartsvertrag mit endlich auch einer Kochentschädigung für den Hüttenwart (nebst gestaffelten Holz- und Transportentschädigungen wie bisher) trat in Kraft.

1947: Werner Gysin verwaltete die Hütte mustergültig: Sie bekam im Winterraum einen neuen Kochherd und wurde teilweise mit neuen Wolldecken ausgerüstet. Dank der Initiative des Hüttenchefs erhielt die Hütte eine Trinkwasserversorgung aus einer extra dafür gefassten Quelle. Die Be-willigung wurde am 11. Juli 1947 durch die Korporation Uri erteilt. Dazu wurde eine Brunnstube und eine Wasserleitung zur Hütte gebaut. Mit dem Bau einer Wasser-versorgung entfiel für den Hüttenwart das oft mühsame Wasserholen aus dem Aus-fluss des Oertlibodens. Für seine Mitarbeit wurde Hüttenwart Epp mit 1.50 Franken pro Stunde entschädigt.

Neben der Hütte wurde ein WC-Häuschen aufgestellt. Alles Baumaterial musste damals auf dem Rücken transportiert und hinaufgetragen werden. Mit diesen zusätzlichen Bauten war die Hütte komplett und fand auch regen Zuspruch.

1949: Bernhard Lauterburg und Werner Gysin erschliessen in der Südost-Flanke der Windgälle eine wichtige Neutour (Rou-te 206b im SAC Führer Urner Alpen Ost).

1950: Dank des regen Zuspruchs waren die Schlafplätze besonders an den Wo-chenden gut besetzt. 1950 wurden im Winterraum die Pritschen doppelstöckig eingebaut und so konnten sieben zusätzliche Plätze gewonnen werden. Dies genüg-



Windgällenhütte Sommer 2006



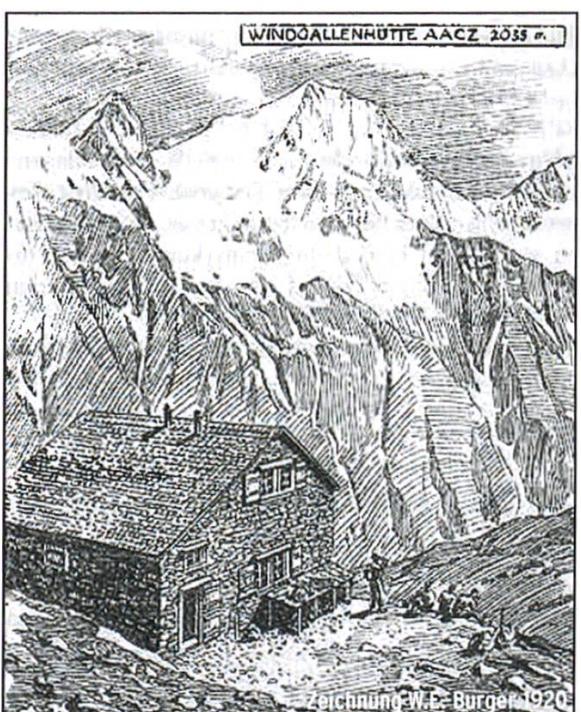
Windgällenhütte 1986



Anbau vor Fertigstellung Juli 2001



2. Windgällenhütte 1909



Zeichnung W.E. Burger 1920



Epp-Hütte am Oertliboden

te jedoch immer noch nicht, und Vater und Sohn Epp verlangten nach mehr Schlafplätzen. Ein Anbau oder Neubau wurde diskutiert, schliesslich vom Club aber aus finanziellen und grundsätzlichen Ueberlegungen abgelehnt.

1951: Nach fünfjähriger Bearbeitung erschien die 5. Auflage des Urner-Führer West, und fast nahtlos schlossen sich die Arbeiten für den Urner-Führer Ost an, der 1954 in 4. Auflage erschien.

1957/58: Mitte August 1957 wurde das Maderanertal durch ein heftiges Unwetter heimgesucht, die Schäden waren bedeutend. Gottfried Epp übernahm die Verteilung des schönen Betrags der AACZ-Sammlung zur Linderung der Probleme unter den Geschädigten.

Stiftungsfest und Jubiläumsfeier erfolgten in der 50-jährigen Windgällenhütte. Zum Geburtstag verpasste ihr der Hüttenwart, ein neues Schindeldach, wofür gut gelagertes Holz aus dem Maderanertal verwendet wurde.

1962: Im Hinblick auf den voraussehbaren Hüttenwärtswechsel von Vater Gottfried auf den Sohn Gottfried Epp erstellten diese überraschend ein Haus, die „Dependence“, etwa 70 m südwestlich der Windgällenhütte. Für die Famile Epp hatte der AACZ wohl zu lange mit dem Ausbau der alten Windgällenhütte zugewartet, wobei Kommunikationsprobleme zwischen Zürich und dem Maderanertal dazu kamen. Der Bau der Epp-Hütte erhöhte die Anzahl der zur Verfügung stehenden Schlafplätze beträchtlich (auf total 72), schaffte dafür aber seitens der Aufenthaltsplätze (42) einen spürbaren Engpass und barg viel Diskussions- und Gesprächsstoff unter den AACZ-Mitgliedern. Die gefundene Lösung lag in einem Mietvertrag mit Gottried Epp-Loretz und in einer erweiterten Zusammenarbeit basierend auf demselben.

1966: Gottfried und Kathrin Epp konnten

auf eine 50-jährige Hüttenwartstätigkeit zurückblicken und Gottfried war zusätzlich im Vorjahr 70 Jahre alt geworden. Das musste gebührend gefeiert werden und zwar auf Wunsch der Epp's in Zürich, damit auch ein paar ältere Clubmitglieder teilnehmen konnten. Das Fest fand am 17. November, nach Abschluss der Tourensaison im „Saffran“ statt. Hans Hotz würdigte die Verdienste der Jubilare und gab ein eigens zu diesem Fest verfasstes Gedicht zum Besten. Gottfried Epp erhielt eine Anerkennungsurkunde mit einem vom Kunstmaler Wildhaber gemalten Aquarell der Grossen Windgälle und einer runden Jubiläumsgratifikation; Kathrin Epp wurde mit einer praktischen Festgabe bedacht. Beide erklärten sich bereit, die Windgällenhütte auch 1967 wieder zu betreuen.

GEDICHT VON HANS HOTZ ZUM 50-JÄHRIGEN JUBILÄUM (JB 65/66)

Da sieht - in unseres Kreises Mitte
Den braven Mann, der unsere Hütte
Betreut seit vollen 50 Lenzen,
Und den wir heut mit Lob bekränzen
Seitdem dort wacht der treue Mann,
Die Laui nichts mehr schaden kann.
Als Fels steht vor der Hütt sein Geist,
Der alles Böse von sich weist.
Und drinnen schaffen Hände vier,
Denn auch Kathrine wirkt hier.
Da findest du Gemütlichkeit,
So rechte, liebe Freundlichkeit.
Nie scheidet einer je von hinnen
Ohn Wehmut in dem Herzen drinnen.
Wärst gerne ja noch länger blieben.
Bei Epp und Frau, den beiden Lieben.
So nimm, mein Freund und Jubilar,
Mit Dir den Dank der Brüderschar.
Du kehrst ins schöne Tal zurück,
Wir rufen zu Dir: recht viel Glück!
Und dann noch: frohes Wiedersehn
Bei Sonnenschein auf Bergeshöhn!

1967: Auf Ende Jahr erklärte Hüttenwart und Bergführer Gottfried Epp-Gnos nach 51 Sommersaisons auf der Windgällenhütte, nach 236 Besteigungen der Grossen Windgälle und über 250 Besteigungen der Kleinen Windgälle, zusammen mit seiner Frau Kathrin den Rücktritt.

1968: Nachfolger wurde Sohn Gottfried Epp-Loretz, zusammen mit seiner Frau Margrit, die beide ihre Eltern bzw. Schwiegereltern bereits seit längerem auf der Hütte unterstützten. Hanns-Uli Hohl erstellte vorerst erste Grundrisse und Schnitte der 1908 erstellten Hütte als Basis zur Anpassung an die geänderten Verhältnisse.

Im Dezember stellte Werner Gysin beim Engern Rat der Korporation Uri erfolglos das Gesuch um Landerwerb (Rechteck von 242 m² des Standplatzes der Hütte) mit der Absicht, dieses anschliessend dem AACZ zu schenken. Die Hütte steht bis heute problemlos im Baurecht auf ihrem schönen Platz.

1969-1971: Hüttenfragen beschäftigen den AACZ intensiv. Nachdem Alfred Fleckenstein „Fleck“ vor wenigen Jahren das Amt des Hüttenchefs von Werner Gysin übernommen hatte, wurde er wegen Auslandsabwesenheit zwischenzeitlich für die Windgällenhütte durch Marc Schmid ersetzt. Auf Grund der von Werner Gysin angeregten Arbeiten nahm das Projekt „Erneuerung der Windgällenhütte“ allmählich konkrete Formen an. Dieses verlangte einen Umbau und führte nach lebhafter Diskussion an der GV vom 22. Mai 1969 zum Entscheid: „Ausbauen innerhalb der bestehenden Wände“. Die Zustimmung erfolgte einstimmig, obwohl die Aktiven darauf hinwiesen, dass sie die Hütte abgesehen vom Stiftungsfest kaum noch besuchen würden. Die Zugkraft der Maderaner Kalkwände hatte für die an höchste Ansprüche Gewöhnten offenbar stark nachgelassen.

Der Umbau nach Plänen von Hanns-Uli Hohl erfolgte – nach Vorbereitungsarbeiten im Herbst 1969 – im Sommer/Herbst 1970 und brachte mehr Aufenthaltsraum, etwas mehr Schlafplätze und Komfort für den Hüttenwart. Mitte September waren die meisten Arbeiten abgeschlossen, nur die ehrwürdige Hüttentafel war noch nicht instandgestellt. Über den Winter 1971 wurde sie in Amsteg restauriert und hing nach einer abenteuerlichen Rückführung via Hotel SAC im Herbst wieder an der Hütte an ihrem Platz, allerdings neu auf der Windgällenseite. So hatte die Hütte in jeder Beziehung gewonnen, und auch das neue Hüttenwartepaar war vom Ergebnis des Umbaus begeistert. Der Ansturm von Gästen im Sommer 1971 hätte ohne die Erneuerung kaum bewältigt werden können.

1970 erschien der Clubführer durch die Urner Alpen Ost in der 5., wiederum durch den AACZ neu bearbeiteten Auflage. Die damaligen Aktiven hatten unter der Redaktionsleitung von Werner Gysin das Gebiet von allen Seiten erkundet und die gemachten Erfahrungen in Routenbeschreibungen gefasst. Leider hat es keine Fortsetzung mehr gegeben: Der Auftrag des SAC zur 6. Auflage wurde durch den AACZ nicht genügend spektiv wahrgenommen, so dass der SAC 1989 ohne Be-nachrichtigung des AACZ den Urner Bergführer Toni Fullin mit der Neubearbeitung der Urner Führer beauftragte. Die 6. völlig überarbeitete Auflage erschien dann 1992, praktisch ohne auf die früheren, umfangreichen Beiträge des AACZ hinzuweisen. Selbst die aus vielen Führern bekannten Wildhaber-Routenzeichnungen, die noch übernommen wurden, wurden mit dem Kürzel T.F. versehen. Eine weniger schöne Geschichte aus der sonst guten Beziehung zwischen dem AACZ und dem SAC.



1972: Geri Styger übernahm neu das Amt des Hüttenchefs Windgällenhütte, das er 25 Jahre lang kompetent und engagiert führte. In seiner Amtszeit wurde unter anderem 1984 ein Telefonanschluss für die Windgällenhütte erstellt, der Felsaushub für den Hüttenwarts Keller zusammen mit damaligen Aktiven begonnen, sowie die Planung von weiteren Ausbauphasen der Hütte in den folgenden Jahren durch ihn vorangetrieben. Im Jahresbericht 1988/89 erschien von ihm ein ausführlicher „Abriss zur Geschichte der Windgällenhütte“.

1976/77: Kathrin Epp-Gnos (geb. 1890) starb. Ihr Mann Gottfried Epp-Gnos (geb. 1896) folgte ihr 1977 im 81. Lebensjahr nach. „Als Edelmann im wahrsten Sinne des Wortes behalten wir ihn in Erinnerung“ (Zitat aus dem Nachruf von Kaspar Escher).

1980/81: Über Freunde und Bekannte konnten Aktive und der Club enge Beziehungen zu Prof. Dr. Eduard Imhof, dem bekannten Kartographen schaffen. Nach der China-Expedition wurde er 1982 bis 1986 zur Ehre des Club noch ein für viele Kontakte offenes Mitglied des AACZ.

1984: Erste Vorprojektsstudien durch den Hüttenchef zu einer weiteren Ausbauphase der Windgällenhütte zur Verbesserung von Betrieb, Anpassung der Wohnverhältnisse des Hüttenwartsehepaars und ein zusätzlicher Winterraum. Die Schaffung von Kellerräumlichkeiten war durch Aussprengen von Fels unter der Hütte und Nutzung des Aushubs zum Mauerbau vorgesehen. Die Studie sollte mit einem Vorschlag zum Weiterausbau auf 80 Schlafplätze ergänzt werden.

1985/86/87: Schwieriges und hauptsächliches Thema im AACZ war in diesen Jahren der Ausbau der Windgällenhütte. Roman Boutellier schrieb im AACZ JB 90.-92. 1987 als dritter (!) Vorsitzender der für diese Renovation eingesetzten Baukommission: „1983/84 setzte sich im Club langsam die

Erkenntnis durch, es sei doch an der Zeit bezüglich Windgällenhütte etwas zu unternehmen. Man gründete eine Kommission und wie zu erwarten war, divergierten die Meinungen so stark, dass kein einheitliches Konzept gefunden werden konnte. Deshalb wurde ein Architekturwettbewerb durchgeführt, und man vergab den Auftrag extern an Herrn Schnaudt, einem bewährten Hüttenarchitekten und Alpinisten der SAC-Sektion Uto. Kostendach 550'000.- Franken. Die Kontroverse, ob nun Giebelverlängerung ostwärts (mit unbefriedigend langem Schlafraum) oder Anbau talwärts setzte sich allerdings fort, und Argumente wie „Der Oberalpstock ist aus dem Küchenfenster nicht sichtbar“ oder etwa „das Hüttendach verläuft in Richtung Azimut 16.2 und nicht 16.7“ wurden eingebracht und liessen sich nicht einfach unter den Tisch wischen! Es brauchte eine ausserordentliche GV im Herbst 1986, welche die Dinge in geordnete Bahnen lenkte und mit der genau erforderlichen Zweidrittelmehrheit beschloss, talwärts anzubauen. Der Gewässerschutz, ein Gutachten der EAWAG, die Lage des Winterraums und vor allem die elektrische Ausrüstung sorgten im August 1986 für weiteren Diskussionsstoff. Dem erfahrenen Architekten gelang es noch letzte Bedenken des Hüttenwarts -Ehepaars auszuräumen. Im Oktober 1986, nach Erhalt der Baubewilligung, wurde noch mit den Aushubarbeiten begonnen.

1988: Nach der langjährigen und nicht immer einfachen Planung, aber nach einer eindrücklich kurzen Realisierungszeit fand am 2./3. Juli die Einweihung der erweiterten Windgällenhütte mit vielen „Hutlis“ und Gästen in versöhnlicher Stimmung statt. Der Anbau für die Toiletten, die Waschanlagen sowie die Vorrats- und Eingangsräume beschützten den aufgewerteten Vorplatz. Ein seitlicher Anbau schaffte

im Innern der Hütte mehr Platz für Aufenthalt, Küche und Hüttenwart.

1991: Gottfried und Margit Epp-Loretz feierten das 25jährige Jubiläum auf der Windgällenhütte. Die lästigen Probleme mit dem WC-Geruch und mit der Entleerung des „Güllenloch“ im Herbst wurden vorerst behoben, so dass Baumeister Bissigs währschafter Holzbrunnen in reiner Luft auf dem Vorplatz plätschern durfte und darf. Eine definitive Lösung brachte erst die neue Entlüftung welche Hans Jauch ein paar Jahre später 1998 einrichtete.

1996: 29./30. Juni Stiftungsfest und 100-Jahrfeier des AACZ auf der Windgällenhütte. Ungefähr 60 Teilnehmer mit Begrüssungstrunk vor der Hütte, Nachtessen zubereitet durch die Familie Epp und diversen launigen Reden.

Ein eben aufgenommenes Clubmitglied erreichte in jener Nacht die Hütte sehr spät, fand den Winterraum verschlossen und biwakierte auf der Schwelle, um anderntags festzustellen, dass der Hütteneingang an einer andern Seite liegt – was gewiss nicht an der 1910 bemängelten Wegmarkierung lag.

Es war schon immer bekannt, dass im brüchigen Kalkstock der Windgällen-Kette auch eisenhardter Quarzporphyrr eingelagert ist, dessen Struktur sich hervorragend zum Klettern eignet: Das Gelände gliedert sich in vier Bereiche, die „Lüthiplatten“, den Hausblock am Fusse des Schwarzenberg, den Südpfeiler und die Furgelihorn Ost-Wand, die gemäss ihrem Charakter unterschiedlich ausgerüstet wurden.

1997/1998: Im Maderanertal erfolgte ein doppelter Generationenwechsel. Nach 30 Hüttenwartsommern traten Gottfried und Margit Epp-Loretz in den wohlverdienten Ruhestand. Für Gottfried endete damit ein 55-jähriger Einsatz zugunsten der Windgällenhütte und des AACZ. Für Margit Epp ergab sich eine 35-jährige Hütten-

und Küchenpräsenz. Damit nahm nach 92 Sommern auch die Präsenz des Namens Epp in der AACZ-Hütte ihren Abschluss. Beide haben die Hütte und ihre Gäste in all den Jahren auf vorbildliche Weise betreut.

Hans und Agnes Jauch-Zberg übernahmen neu die Betreuung der Windgällenhütte. Gleichzeitig erfolgte die Stabsübergabe der Funktion des Hüttenchefs von Geri Styger an Franz Schüle.

1998/99: Die Baukommission unter der Leitung von Ruedi Kaiser mit Geri Styger, Stefan Kull und Franz Schüle nahm die Planungsarbeiten für einen Erweiterungsbau auf. Zudem wurden 1999 bei der Sanierung der WC Anlage neue WC Schüsseln mit Siphon und Betondeckel eingebaut.

2000-2001: Erweiterungsbau der Windgällenhütte. Mit den Anpassungen 1970 und 1987 hatte der Club die „Schlaflastigkeit“ der Hütte behoben; alle Gäste, die einen Schlafplatz in der Hütte oder bei Epps hatten, fanden auch einen Platz im Aufenthaltsraum. Bald zeigten sich neue Probleme. Weil das Hüttenwart-Ehepaar Epp 1997 zurücktrat, erwies sich eine gemeinsame Bewirtschaftung der Clubhütte mit der privaten Epp-Hütte als schwierig. Eine Erweiterung der Windgällenhütte um 30 neue Schlafplätze und die Integration von Sanitäranlagen unter einem Dach erwiesen sich als unausweichlich. Das neue Projekt entwickelte sich nach früheren Erfahrungen fast beängstigend harmonisch, und die anlässlich der Hundertjahrfeier 1996 in der Windgällenhütte entstandenen ersten Ideen wurden übernommen und ausgebaut. Das schliesslich realisierte Projekt ist das Ergebnis eines intensiven Dialogs des AACZ mit Handwerkern, Benutzern und Hüttenwarten aus dem Maderanertal. Mit K. Müller Altdorf konnte ein kompetenter und engagierter Architekt gefunden wer-

den. Die AACZ-Generalversammlung vom 5. Mai 2000 bewilligte das Budget für den Bau. Möglich wurde dieser durch grosszügige Spenden seitens vieler Clubmitglieder - mit ein paar riesigen Brocken. Die wichtigsten Daten: Baubewilligung 5.9.2000; 25.9.-31.10. Sprengarbeiten, Aushub, Mauerarbeiten, Wintersicherung; Mai bis Juni 2001 Schneeräumen, Abbruch des altens Nebengebäudes, Neubau und Elektroversorgung; 24.7.2001 Zimmerbezug; 1./2. September 2002 Einweihungsfest.

Am 6. März 2001 mitten in den Bauarbeiten traf die Nachricht vom Tod Ruedi Kaisers den Club sehr hart. Mit Koni Brunner wurde die Baukommission durch einen erfahrenen Fachmann ergänzt, der fortan den Bau bis zum Abschluss begleitete. Ebenso wichtig war das aktive Engagement unserer Aktiven unter der Leitung von Monika Hronsky.

2003/2004: Zwei ruhige Jahre in der Windgällenhütte unter der kundigen Betreuung unserer Hüttenwarte. Der Jahrhundertsommer 2003 brachte mit über 2800 Besucherinnen und Besuchern einen neuen Allzeit-Rekord in der Hütte. Der Neubau bewährte sich bestens und fand und findet immer wieder Begeisterung. Im Herbst 2003 sind durch Hüttenwart und Bergführer Hans Jauch Sicherungsstangen auf der Normalroute zur Grossen Windgälle gesetzt worden. Die Aktion hat bei einigen älteren Semestern im Club nicht nur Gefallen gefunden, für die Hütte ist sie aber von grosser Bedeutung. Die Grosse Windgälle wird in den letzten Jahren wieder vermehrt bestiegen. Wegen ihrer Ausaperung

ist sie zu einer Geröllhalde mit Felsstufen geworden. Getestet wurden die Sicherung von einer Gruppe sonnengebräunter Free-climber aus den USA. Nach einem ungewöhnlich langsam Aufstieg durch die Südwand seilten sie sich in Nacht und Regen über die Normalroute ab – ein „Erstabstieg“ per Abseilen immerhin.

2005: Die verheerenden Unwetter vom 22. und 23. August führten auch im Kanton Uri zu grossen Schäden, unter anderem im Maderanertal. Der Chärstelenbach trat im Bereich Obermatt über die Ufer, bahnte sich unkontrolliert eine Schneise der Verwüstung in Richtung Dorf, zerstörte Häuser und beschädigte die Talstation der Golzerenbahn. Auch das hintere Maderanertal wurde stark in Mitleidenschaft gezogen und die Talstrasse zum Hotel Alpenclub Maderanertal ist in vielen Abschnitten zerstört worden, ein völlig neuer Strassenbau auf der Talseite des Oberalpstocks wird zur Zeit realisiert. Mit dem 22. August fand die Saison 2005 in der Windgällenhütte ein abruptes Ende.

2006: Umso erfreulicher ist, dass im Jubiläumsjahr die Hütte ungewöhnlich früh, schon anfangs Juni in Betrieb genommen worden ist. Bereits wurden erste Sanierungsarbeiten am Klettergarten zusammen mit dem Hüttenwart durchgeführt.

Am Wochenende vom 9./10. September werden das Stiftungsfest und das 100-Jahre Jubiläum auf der Windgällenhütte gefeiert – auf ein erfolgreiches zweites Jahrhundert!

Von Walter Märki und Franz Schiile